

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Darmstadt

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

schäfte der westlichen Gegenden. Man rechnet von hier nach Mainz und Wisbaden 20 Meilen; Kassel 21; Darmstadt 15; Strasburg 144; Hanau und Wilhemsbad 10; Köln 120; Brüssel 245; Paris, über Mainz, 385; über Strasburg 445; Heidelberg 50; Mannheim 60; Stuttgart 72; Leipzig, über Fuld, Eisenach, Gotha und Weimar 220.

Nun reisen wir von Frankfurt nach Darmstadt, Hauptstadt des Grossherzogthums; diese Stadt, welche noch vor wenig Jahren in einem schlechten Zustande war, und nur 8,000 armselige Bewohner hatte, besitzt wirklich, durch das Bestreben des verstorbenen Grossherzogs, eine Bevölkerung von 18,000 Seelen, und breite, wohlgebaute Strassen, die sich nach allen Seiten erstrecken, wo vormals die baufälligen Hütten der ersten Einwohner standen. Landgraf Ernst-August, welcher, 1739, starb, hatte den Plan zum neuen Schloss entworfen, und es zu Anfange des 18ten Jahrhunderts im hohen Styl italienischer Baukunst anfangen lassen; es wäre, nach dem vorhandnen Grundplan zu urtheilen, geräumig genug gewesen, um die Hälfte der deutschen Höfe aufzunehmen. Von dem Ganzen wurde nur die Vorderseite nach dem Marktplatze, und ein Theil des Flügels nach dem Rhein zu, aufgeführt. Vier Kuppeln geben dem Gebäude ein würdevolles Ansehen. Es enthält ein Museum das der sel. Fürst grossmüthig dem Publikum öffnete; ein Naturalien-Kabinet, worin man eine merkwürdige Knochen-Auswahl von antideluvianischen Thieren trifft, die in der Umgegend gefunden wurden und von unbekanntten Arten herrühren; eine Gemälde-Sammlung von mehr als 6,000 Stücken berühmter Meis-

ter; eine Anzahl guter Gypsabgüsse, und andre Seltenheiten, die man jeden Freitag, von 9 bis 12, besuchen kann. Fremde werden, mittelst einer kleinen Gabe, zu jeder Zeit, von dem Aufscher eingelassen. Die Hofbibliothek, enthält beinahe 150,000 Bände, worunter 25,000 von Arzneikunde handeln. Sie ist Montags und Freitags, von zwei bis fünf, offen. Den heimischen Gelehrten wird erlaubt, gegen Anzeige, welches Buch ihnen gefällt, nach Hause zu nehmen. Es ist wirklich ein wundervolles literarisches Ereigniss, dass mehr als drei Viertel der Bücher, unter der letzten Regierung, durch den üermüdeten Fleiss eines Mannes zusammen gebracht wurden, dessen Gewandtheit ihn in den Stand setzte, diese ungeheure und wichtige Sammlung, um einen Spottpreis zu kaufen. Alle diese Sammlungen erklärte, 1820, ihr Gründer der verstorbene Grossherzog, das Eigenthum des Staats. Eine Malerschule, von dem Director, Hrn. Müller gebildet, ist in blühendem Zustande.

Das merkwürdigste Gebäude, nach obigem ist das Schauspielhaus. Es steht frei, dem Schlosse gegenüber, wurde von Moller, Weinbrenner's Zöglinge-geschmack, voll aufgebaut, und fasst bequem 1800 Zuschauer. Das Lieblingsergötzen des letzten Grossherzogs war Musik; und er scheute keine Ausgäbe, um die beste Operngesellschaft Deutschlands zu besitzen. Er war selbst ein grosser Kenner, und dirigitte oft das Orchester während den Repetitionen. Dekorationen und Kleidungen sind prachtvoll. Der Fürst war so sehr der Musik ergeben, dass er einen besondern musikalischen Rath einsetzte, wovon einer unserer alten und liebens-

würdigsten Freunde, Hr. André von Uffenbach, ein ausgezeichnetes Mitglied war. Hr. André ist der erste gewesen, der Steindruck bei Musick anwendete, und ihn vor mehreren Jahren nach England brachte.

Darmstadt hat ein Gymnasium vom Landgrafen Georg (1672) gegründet, welches in grossem Rufe unter dem gelehrten Historiker Wenk stand. Nun ist es in sechs Klassen eingetheilt, und von mehr als 400 Schülern besucht. Das Exerzierhaus wegen seiner Bauart sehenswerth, liess Ludwig XI (1771-2) im Anfange seiner Regierung aufführen. Es messt 272 Fuss in der Länge, und 134 in der Breite; die Mauern sind sechs bis sieben Fuss dick, und es wird von zwei und dreissig Oefen geheizt. Katharina von Russland liess ein Model davon machen, und ein ähnliches in St. Petersburg bauen. Es dient nun als Zeughaus. Merkwürdig bleibt es, dass kein Baumeister jener Zeit diesen ungeheuren Bau nach des Landgrafen Plan annehmen wollte, und dass ihn endlich ein gemeiner Zimmermann, mit des Fürsten ganzem Beifall und zum Erstaunen seiner Mitbürger ausführte. Darmstadt besitzt auch eine Militär-Schule, und eine Bibelgesellschaft. Der Marstall verdient, wegen seiner Grösse, und der Anzahl schöner Pferde, besucht zu werden. Der *Herrengarten*, hinter dem Schlosse, ist ein reizender Lustort für Bürger, so wohl als für beobachtende Reisende: der Eingang steht jederman offen. Er enthält die sterbliche Hülle der Mutter des verblichenen Grossherzogs; sie war eine Dame von hohem Geist und grosser Schönheit. Friedrich II. liess eine Urne von cararischem Marmor auf ihre von Zypressen beschattete Grabstätte setzen, mit der Inschrift: —“ *Sexu Fœmina,*

ingenio Vir." Im Garten des Langrafen Christian, Bruder des sel. Grosserzogs, auf der Ostseite der Stadt, genießt man eine herrliche Aussicht nach dem Rhein, dem Dounersberge, der Bergstrasse, und dem Taunus. Die vornehmsten Gasthöfe sind: *Zum Hessischen Hause*; —*zur Traube*; —*zum Darmstädter Hofe*.

Viel Vergnügen wird der Reisende von einem Ausflug nach Oberramstadt—etwa fünf Meilen weit, erndten. Dieses Dorf ist der Geburtsort des berühmten Lichtenberg's. Es besass früher mehrere Eisenhämmer, die aber wegen Mangel an Brennstoff eingingen: für den Verlust entschädigen zwei und dreissig Mühlen, die der Modaubach, in seinem Laufe bis zum Rhein in Bewegung setzt; ihre Erzeugnisse geben zu einem thätigen Handel zwischen Darmstadt, Frankfurt und Mainz, Anlass. Wir kehren jetzt nach der Stadt über den Kirschberg, einen schönen Spatziergange, zurück. Von da kommen wird durch das Eberstadter romantische Thal nach dem Dorf selbst, wo eine beträchtliche Papiermühle und andere Anstalten, in dem blühendsten Stande zu seyn scheinen.

Ganz nahe bei Darmstadt liegt Bessungen, ein Dorf das über 2,000 Bewohner zählt. Hier ist eine Reiter-Kaserne, und zwei Hofgärten; einer in französischem Geschmacke, mit Linden und Kastanienalleen, und eine *Orangerie*, deren Bäume man für die ältesten in Europa hält; der andere, in gutem englischen Geschmacke, wurde vor ohngefähr vierzig Jahren, durch den berühmten Präsidenten Baron von Moser angelegt. Beide stehen dem Publikum offen. Etwas weiter kömmt man nach Eberstadt, einem beträchtlichen, auf dem südlichen Ufer des Modaubaches gelegenen Dorfe, dessen Einwohner, 2,000